

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

187 (13.8.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Umkreisbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3450 VII.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: A. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften u. Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 187

Montag, den 13. August 1934

106. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Staatssekretär Reinhardt im Reichsfinanzministerium veröffentlicht einen Appell zur pünktlichen Entrichtung aller Steuern. Im Frühjahr 1936 werde erstmals eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt.

Die Ernährung des deutschen Volkes ist nach Darlegungen des Ministerialdirektors Dr. Moritz mit dem Berliner Neurochirurg durchwegs gesichert.

Der Rechtsstreit an der Saar wird nun durch eine Klage des Landesleiters der Deutschen Front gegen Knog zum Austrag gebracht.

Ueber das französisch-italienische Kolonialabkommen, durch das Italien den Süden Sybiens mit Tibeiti erhält, werden nähere Einzelheiten bekannt. Das ist das Entgelt für die Schwertung Mussolinis zur Barthou-Politik.

Mussolini hatte am Samstag mit dem österreichischen Minister Fürst Starhemberg in Wien eine längere politische Aussprache.

Etwa 1200 Angehörige des Bundes deutscher Marinevereine sind zum Bundestreffen in Lübeck zusammengetreten. An den Führer und Reichsanzler wurde ein Telegramm abgesandt, in dem die Versammelten versprechen, sich am 19. August Mann für Mann zu Hitler zu bekennen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die Hitze, welche die in dieser Woche den Westen Amerikas heimgelochte, 53 Todesopfer gefordert.

Nach einer Mitteilung des „Neuigleits-Weltblattes“ soll Bundeskanzler Dr. Schulz nigg dem Plan zugestimmt haben, für ihn eine Leibwache nach Art des Gardes du Corps zu bilden, die ihn auch auf Reisen begleiten soll. Nach dem gleichen Blatt soll über das Ergebnis der Untersuchung des Buschverfalls am 25. Juli ein Braunbuch herausgegeben werden.

Die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen u. der belgischen Regierung über die Kohlenfrage, die hier seit einigen Tagen im Gang waren, sind am Samstag vorläufig unterbrochen worden.

Auf der Straße von Berlin nach Breslau stieß in der Nähe von Glogau ein vollbesetzter Autokombi mit einem Personentransportwagen zusammen. Drei Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Auf einer großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Hannover hielt der Chef des Stabes, Luhe, eine Ansprache. Er schloß mit den Worten: Es gibt nur einen Führer, den Führer Deutschlands, Adolf Hitler!

Ein elektrischer Triebwagen stieß innerhalb des Personenzugbahnhofs Halle mit einem Verwaltungsabzug zusammen. Der Führer des Sonderzuges und eine Frau wurden getötet; etwa 160 Reisende erlitten Verletzungen. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Halle liegt ein Verschulden des Fahrleiters vor.

Der Schnellzug Genf-Vignon-Ventimiglia ist am Sonntag früh kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Vignon entgleist. 8 Personen fanden den Tod, 30 wurden schwer verletzt.

In den 35. Ruder-Europameisterschaften in Luzern schnitt Deutschland mit zwei Siegen und einem zweiten Platz in der Länderbewertung am besten ab.

Der „Journé Industrielle“ soll der französische Kabinettsrat beschlossen haben, für die französische Ausfuhr nach Sowjetrußland die staatliche Kreditgarantie zu gewähren.

Der Sinn der Volksabstimmung

von Reichsinnenminister Dr. Frick

W. A. Ueber den Tod schreitet das Leben weiter. Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, schläft in dem Mahmal, das in Erinnerung an seinen größten Sieg errichtet wurde, den ewigen Schlaf. An uns, an das deutsche Volk aber stellt das Leben täglich neue Anforderungen, die wir erfüllen müssen, in der gleichen Treue und Hingabe, mit der Hindenburg seinem Volke diente.

Die mit dem Tod des Reichspräsidenten im Staatsleben entstandene Lücke hat die Reichsregierung unermüdet durch ausgefüllt, daß sie die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichsanzlers vereinigte. Adolf Hitler, der Führer, dem das deutsche Volk seine Wiedergeburt allein verdankt, ist nun auch das Staatsoberhaupt des Reiches. In seiner starken und glücklichen Hand sind Staatsführung, Oberbefehl über die Wehrmacht und Parteiführung vereinigt.

Das von der Partei seit Beginn gepredigte Führerprinzip ist somit in seltener Klarheit in Deutschland durchgeführt. Ein Mann, der beste von allen, führt; wir andern folgen. Der Mann, der das deutsche Volk nach jahrhundertelanger

Zersplitterung endlich einte, wird in Zukunft allein nicht nur die Richtlinien der deutschen Politik bestimmen, sondern auch Deutschland repräsentieren.

Mit dem Beschluß der Reichsregierung vom 1. August, die beiden Ämter zu vereinigen, ist zugleich ein weiterer großer Schritt zur Reichsreform getan. Auch dieser Beschluß fügt sich organisch in die bisherige, auf stärkste Vereinheitlichung des Reiches abzielende Politik ein. Der Führer hat es nach der nationalsozialistischen Revolution mit Recht abgelehnt, sofort auf dem Papier eine neue Verfassung zu schaffen. Gar zu oft hatet einer solchen, am grünen Tisch ausgeklügelten Verfassung zu viel Theorie an, die sich im praktischen Leben dann nicht bewährt. Die Weimarer Verfassung von 1919 ist dafür der beste Beweis. Wir im neuen Reich gehen den umgekehrten Weg; wir lassen die Dinge sich organisch entwickeln, bevor wir ihnen die feste Form des Gesetzes geben, und ich glaube, das deutsche Volk fährt auf diesem Wege besser. Das Gesetzgebungswerk der Reichsregierung in den vergangenen anderthalb Jahren erfährt mit dem neuen Gesetz seine Krönung, denn es stellt den besten Mann, den das Volk hat, an die Spitze des Reiches.

Getreu seinem Versprechen, in jedem Jahr einmal das Volk befragen zu wollen, hat der Führer dieses Gesetz zur Volksabstimmung gestellt, die am 19. August stattfinden soll. In welchem Land der Welt wird so demokratisch regiert, wie in Deutschland? Ein Tyrann würde sich hüten, dem Volk Gelegenheit zu einem Urteilspruch zu geben. Der Volkskanzler aber ruft sein Volk in vollstem Vertrauen zu einer neuen Abstimmung, trotzdem noch nicht ein Jahr vergangen ist, seit dem Deutschland sich in überwältigender Mehrheit zu ihm bekannte.

Dem Ausland wird diese Abstimmung erneut zeigen, daß der Führer und Volk eins sind, und daß es eine Lüge ist, wenn eine gehässige Auslandspresse behauptet, in Deutschland herrsche eine verantwortungslose Diktatur. Nein, in Deutschland regiert eine vom Vertrauen der übergroßen Mehrheit des Volkes getragene Regierung, deren Stärke nicht besser bewiesen werden kann als dadurch, daß der Führer jedes Jahr die Willensmeinung des Volkes in freier, geheimer Abstimmung erforscht.

Besonders wichtig erscheint die außenpolitische Bedeutung dieser Volksabstimmung. Immer wieder kann man in der uns unfreundlich geklungenen Auslandspresse Zweedgerüchte über Zerstückelungen in Deutschland, über Zerfall und Zwietracht lesen. Wir selbst haben zwar davon nichts gemerkt, wir fühlen uns glücklich und stark in unserer nationalen Einheit. Gewisse internationale Intriganten aber setzen solche Gerüchte in die Welt, um ihre dunklen Geschäfte besser durchführen zu können. Das deutsche Volk wird sie am 19. August Lügen strafen. Es wird der Welt erneut klarmachen, daß die Zeiten, in denen man auf deutsche Uneinigkeit und Zwietracht spekulieren konnte, endgültig vorbei sind. Deutschland ist einig und marschiert geschlossen den Weg, den ihm sein Führer zeigt.

Neben dieser innen- und außenpolitischen Bedeutung der Volksabstimmung sehe ich noch einen tieferen und letzten Sinn dieses Volksentscheids. Er soll ein Dank werden, ein heißer Dank an den Mann, der das deutsche Volk bisher geführt hat, und der allein die schwere Verantwortung für den künftigen Weg trägt. Der Führer und Volkskanzler Adolf Hitler hat sich in den vergangenen anderthalb Jahren die Herzen wohl des gesamten deutschen Volkes erobert. Ihm gilt das reiflose Vertrauen aller Volksgenossen. Deshalb soll die Abstimmung ein Bekenntnis zu dieser einzigartigen Führerpersönlichkeit werden, ein Dank für die bisherigen übermenschlichen Leistungen Adolf Hitlers sein, eine Treue-Kundgebung für diesen Mann, der nichts kennt als Liebe zu seinem Volke, als die Sorge um die Zukunft, als Arbeit für Volk und Vaterland.

In diesem Sinne ruft die Reichsregierung das gesamte Volk auf, am Abstimmungstage seine Pflicht zu tun! Heil dem Führer und Reichsanzler Adolf Hitler!

Worum es geht

Von Alfred Rosenberg

W. A. Am 19. August wird das deutsche Volk aufgefordert, ein Bekenntnis für die Einheit seiner Gegenwart, für die Größe seiner Vergangenheit und für den Staatswillen seiner Zukunft abzugeben. Der Händedruck des dahingegangenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit Adolf Hitler war das Hinüberreichen des Erbes einer großen Ver-

Aufruf!

Der Führer des deutschen Frontheeres, der Marschall des Weltkrieges,

Paul von Hindenburg

ist zur großen Armee einberufen worden. An seinem Stabe stand mit trauerndem Herzen das gesamte deutsche Volk und danke in stiller Ehrfurcht dem Nationalhelden für das opferreiche Leben, das in deutscher Treue bis ins hohe Alter hinein nur Sorge um die deutsche Zukunft gekannt hat. Die letzte Tat des in die Ewigkeit und in die Geschichte eingegangenen Feldmarschalls war tatkraftige Hilfe für seine Kameraden im Weltkrieg und eine besondere Ehreung derer, die im Weltkrieg für Deutschland gekämpft, geblutet und geopfert haben.

Neben den Marschall des Weltkrieges ist im Januar 1933 unser Frontkamerad und Führer

Adolf Hitler

getreten. Das Bündnis dieser beiden Männer war das Bündnis einer großen Vergangenheit mit einer ebenso großen Zukunft. Wir deutschen Soldaten sind stolz darauf, daß aus den Regimentern der Einigungskriege und des Weltkrieges zwei so große Gestalten deutschen Schicksals hervorgegangen sind und wir fühlen uns beiden Männern in jener Treue verbunden, die uns über die 1000 Schlachtfelder des Weltkrieges und über die bitteren Nöte der Nachkriegszeit

das deutsche Schicksal

hat meistern lassen.

Wir sehen in der Uebertragung der höchsten Reichsgewalt auf den Führer die einzig wahre Volkstredung des letzten Willens des verewigten Reichspräsidenten.

Deshalb marschieren die Soldaten des Weltkrieges und die Frauen und Kinder und die Eltern ihrer im Kriege gefallenen Kameraden

am 19. August

in feierlichem Zuge zu den Wahlurnen, um mit dem Akte der Stimmgabe dem toten Marschall die letzte und höchste Ehre zu erweisen und seinem einzigen würdigen Erben, dem Gefreiten des Weltkrieges, Adolf Hitler, treueste Gefolgschaft zu geloben und zu leisten.

Heil dem Führer!

Heil dem neuen Deutschland!

Hanns Oberlindober,
Reichstriebsopferführer.

Am Deutschlands Zukunft willen: „Ja!“

